

Abstand

In letzter Zeit ist viel von Abstand die Rede. Jüngst sorgte der Bundesverkehrsminister für viel Wirbel mit der Abstandsnorm von 1,5 Metern zwischen Radfahrern und überholenden Kraftfahrzeugen. Die lässt sich auf vielen städtischen Straßen einfach nicht einhalten. Davor löste die Düsseldorfer Variante mit fast leeren Radwegstreifen auf Hauptstraßen, die zu noch stärkeren Pkw-Staus führen, schon einigen Unmut aus. Und die Duisburger Variante auf der Angermunder Straße, wo Radler und Kraftfahrzeuge in einen Engpass ohne jegliche Abstandsmöglichkeit zusammengeführt werden, ist sicherlich auch nicht die beste Lösung. Nun wird im Gefolge des beunruhigenden Coronavirus auch zwischen Nichtmotorisierten eine Abstandsnorm von 1,5 Metern akut. Der Tröpfchen-Übertragung keine Chance geben – gewiss eine vernünftige Vorsichtsmaßnahme! Aber haben wir nicht ständig mit dem Phänomen Abstand zu tun? Der Abstand zwischen Wohnung und Arbeitsplatz wächst; der Abstand zwischen Arm und Reich wird größer; Lokalpolitiker müssen von mancher Planung Abstand nehmen usw. Gestern erlebte ich auch eine neue Abstands-Praxis beim Arzt, nein, nicht beim Lungen-, sondern beim Augenarzt: nach Desinfektion der Hände Abstand wahren und kein Händeschütteln mehr! Wer heute in der Masse, in einer Schlange oder im Bus anständig Abstand haben will, braucht nur zu husten. **HOS**